

Abb., ISBN 978-3-933701-22-0, EUR 46. – Auf den Vorträgen dreier Kolloquien der Internationalen Kommission für Städtegeschichte, abgehalten bereits in den Jahren 1991–1995, ergänzt um vier weitere Beiträge, basiert dieser Sammelband. Es ist ihm, so läßt sich dem Vorwort der Hg. entnehmen, um die Bedeutung periodischer Märkte für die Stadtentwicklung zu tun, denen von der Forschung bisher, im Gegensatz zur Entstehung und Entwicklung des Marktrechts, zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Fast alle europäischen Länder erfahren eine Behandlung, das zeitliche Spektrum reicht vom FrühMA bis ins 19. Jh. Nicht alle Beiträge bemühen sich dabei um einen systematischen Zugang zum Thema, wie sie sich überhaupt in ihrer Qualität stark unterscheiden. – Franz IRSIGLER, *Messen, Jahrmärkte und Stadtentwicklung in Europa: Mittelalter und Frühe Neuzeit* (S. 1–24), darf wohl als Einleitung des Bandes verstanden werden und gibt einen Überblick über die unterschiedlichen Aspekte des Themas. – Von den für die ma. Epoche relevanten Beiträgen seien weiterhin genannt: Michel PAULY, *Jahrmärkte in Europa vom 14. bis zum 16. Jahrhundert. Regionale Untersuchungen und der Versuch einer Typologie* (S. 25–40), der die periodischen Marktgelegenheiten anhand ihrer Funktion in fünf Kategorien einteilt, die ein hierarchisches Beziehungsgefüge bilden. – Basilike PAPOULIA, *Jahrmärkte in Byzanz* (S. 41–49), gibt einen ersten Einblick in ihr Thema. – Francesca BOCCHI, *Législation urbanistique et réglementation du marché dans les communes italiennes (XIII^e–XIV^e siècles)* (S. 51–62), hebt auf die Organisation und Infrastruktur permanenter wie periodischer städtischer Märkte ab, wobei deren Einfluß auf die städtische Entwicklung unklar bleibt. – Enrico GUIDONI, *Les foires à Rome et dans sa région à partir du Moyen Âge jusqu’au XIX^e siècle* (S. 63–68), nennt auf knappstem Raum einige periodische Märkte Roms und Latiums. – Carmen BATLLE, *Les foires de la Couronne d’Aragon (XII^e–XV^e siècles)* (S. 69–81), behandelt ganz unterschiedliche Aspekte der periodischen Märkte im Königreich Aragon. – Miguel-Angel LADERO QUESADA, *Les foires de Castille (XII^e–XV^e siècles)* (S. 83–88), versucht, die kastilischen Messen in ihrer jeweiligen Bedeutung zu erfassen. – Franz IRSIGLER / Winfried REICHERT, *Les foires de Champagne* (S. 89–105), geben einen Überblick über den Forschungsstand zu den Champagne-Messen und kommen zu dem Schluß, daß der Einfluß großer Messen auf die Entwicklung der jeweiligen Messeorte negativ zu beurteilen sei, wenn nicht bereits solide wirtschaftliche Grundlagen und zentralörtliche Merkmale vorliegen. – André CHÉDEVILLE, *Foires et marchés en Bretagne, des origines à la Révolution. Leur impact sur l’activité et la structure du milieu urbain* (S. 107–126), bezweifelt die grundsätzliche Unterscheidbarkeit periodischer Märkte von permanenten Märkten und gesteht den periodischen Märkten nur in Bezug auf kleinere und mittlere Städte eine gewisse Bedeutung für die Stadtentwicklung zu. – Frans BLOCKMANS / Wim BLOCKMANS, *Aux origines des foires d’Anvers* (S. 161–166), gehen, letzterer anhand der Notizen seines Vaters, auf die Gründungsumstände der Messen von Antwerpen ein, da die Bedeutung der Messen für die Entwicklung Antwerpens zu einem Weltmarkt „suffisamment connue“ sei (S. 162). – Anngret SIMMS, *The Origin of Fairs and Markets in Medieval Ireland a. d. 1000–a. d. 1600* (S. 167–176), beschreibt in knapper Form frühe Austauschgelegenheiten, die Impulse durch wikingische emporia und die planmäßigen Marktgründungen nach der normannischen Eroberung. – Marjat-